



Foto: Martina Dach

Die Insektenhotels hat ein örtlicher Kindergarten an den Apfelbäumen auf dem Firmengelände installiert. Marketingleiterin Kathrin Henle möchte in diesem Jahr die ersten Äpfel für die Mitarbeiter ernten.

HENLE BAUMASCHINENTECHNIK, RAMMINGEN

Saubere Gewinne mit Ökoprofit

Henle produziert als mittelständisches Unternehmen am Standort Rammingen seit 1981 Anbaugeräte und Ausrüstungen für Baumaschinen. Die Teilnahme an dem einjährigen Umweltberatungsprogramm ÖKOPROFIT in Zusammenarbeit mit der IHK Ulm habe der Firma „die Augen geöffnet“, wie Umweltstandards erhöht und gleichzeitig Firmenkosten gesenkt werden können. Seitdem wird bei Henle getüfelt, gebaut und gepflanzt.

Ökoprofit – das Wort beinhaltet, dass es neben ökologischen Gesichtspunkten um Gewinn geht. „Ob Strom oder Material, was ich nicht verbrauche, muss ich nicht zahlen“, bringt es Marketingleiterin Kathrin Henle auf den Punkt. Zum Beispiel die Lackeinsparung durch elektrostatisches Lackieren, eine Restmüllreduktion von sechs auf zwei Tonnen, die energiesparende Sommer-Winterschaltung und ein frequenzgesteuerter Kompressor. Letzterer gilt als wahrer Stromfresser. Läuft er einmal über Nacht durch, verpuffen rund 50 Euro im Nichts. Daher wurde eine Zentralschaltung eingebaut, die den Kompressor und sämtliche Lichter nach Feierabend abschaltet. „Ein Elektriker kann dies in einigen Stunden einrichten. Die Kosten haben sich im Nu amortisiert.“ Nach der erfolgreichen Absolvierung der ÖKOPROFIT-Workshops im Jahr 2010, erhielt Henle Baumaschinentechnik 2011

die ISO-Umweltzertifizierung. Integrierte Umwelttechnik ist seitdem fester Bestandteil der Firma, wird jedes Jahr in einem Umweltbericht dargelegt und durch interne Audits rechtlich abgeglichen. Mittlerweile produziert die Firma 65 Prozent ihres Stroms selbst, ob durch Anbindung an ein Blockheizkraftwerk oder Photovoltaikanlagen. Die Lackiererei wurde nach neuesten Umweltvorgaben modernisiert. „Umweltmaßnahmen gehen meist Hand in Hand mit verbesserten Arbeitsbedingungen“, betont Henle. Das kommt dem Betriebsklima zugute. Auch die Abläufe im Warenfluss haben sich dadurch effizient verbessert.

Mit dem E-Mobil zur Arbeit

Als Marketingleiterin geht Kathrin Henle mit gutem Beispiel voran und fährt einen E-Golf. Diesen lädt sie tagsüber an der firmeneigenen Tankstation auf, die direkt

von der Photovoltaikanlage gespeist wird. „Man kommt entspannt zur Arbeit, braucht weder Tankstellen noch Parkplätze zu suchen.“ Für die Zukunft sind weitere E-Mobile geplant, verbunden mit Fahrgemeinschaften für die zum Großteil aus Ulm stammende Belegschaft. Als 2012 eine neue Werkshalle erbaut wurde, setzte sich Geschäftsführer Gerhard Henle gegen Verwaltungsvorgaben durch und nutzte die Grünflächen vor dem Gebäude zum Anbau von Apfelbäumen, was viele Vorteile bringt. Auf den Einsatz von Pestiziden wird bei der Pflege der Grünanlage komplett verzichtet.

Obstanbau auf Firmengelände

Henle kooperiert mit einem örtlichen Kindergarten, der Insektenhotels an den Apfelbäumen befestigt hat. Die Tiere bestäuben die Blüten, die Kleinen lernen den Kreislauf der Natur kennen, und bald werden Henle-Mitarbeiter mit Äpfeln aus eigenem Anbau versorgt. Frischer geht es kaum. Bis dahin kauft Kathrin Henle den Inhalt der Firmenobstkörbe und vermittelt über Aktionen wie eine Müsli-Bar am Gesundheitstag Ansätze für gesunde Pausensnacks. Die Firma engagiert sich für ihre 61 Angestellten, von demokratisch gewählten Arbeitsgruppen bis zur Inklusion eines Behinderten.

Standards der Zukunft

„Mittlerweile gehören Ökozertifizierungen zum guten Ton und werden vor allem von Großkunden nachgefragt“, stellt Kathrin Henle fest. Sie glaubt, dass vieles, was heute auf freiwilliger Basis geschehe, in Zukunft verpflichtend sein werde. Nicht zuletzt, um sich als Unternehmen wettbewerbsfähig auf dem Markt zu halten. Die Firma Henle kann dem gelassen entgegensehen. Denn sie hat erkannt: Es ist besser, Vorreiter als Nachzügler zu sein.

Diana Wieser

► www.henle-baumaschinentechnik.de